

etwa zwölf Jahren mit schmalen Schultern und strubbeligen, schwarzen Haaren. »Du machst es!«

Die Miene des Kleinen versteinerte. Zögernd nahm er das Messer in die Hand, wo es groß wie eine Machete wirkte.

Feixende Blicke der anderen. »Erst den Stinkefinger!«, rief der pickelige Junge. »Nein, beide auf einmal!«, tönte das Mädchen mit den blond-blauen Haaren.

Der Rothaarige wand sich schluchzend am Boden, doch der Anführer hielt ihn mit eiserner Entschlossenheit fest. Das riesige Messer zitterte in der Hand des Kleinen, seine Augen klebten wie hypnotisiert auf den Fingern am Baumstamm. Das schlaksige Mädchen gab dem Kleinen einen Schlag auf den Hinterkopf. »Na los! Ich will endlich frühstücken!«

Der pickelige Junge legte den Kopf schief

und grinste. »Hast du gehört? Kiki hat Hunger.«

Der Rothaarige schaute den Kleinen flehend an. »Ben ... bitte ... Tu's nicht!«

»Schnauze, Jonas!«, schrie der Anführer, wandte sich zu dem Kleinen um und gab ihm eine Ohrfeige. »Und jetzt mach hin, Ben! Hack sie ab!«

Der Kleine kämpfte gegen die Tränen und hob langsam das Jagdmesser über seinen Kopf. Die Klinge zitterte.

»Hey!«

Ben hielt inne und schaute nach oben zu Julia, die sich auf der Bunkerruine aufgerichtet hatte. Die Gruppe erstarrte, der Rothaarige hörte auf zu wimmern. Julia machte einen Satz und landete auf allen vieren im weichen Laub der Lichtung. Die Hunde wichen zurück. Langsam richtete Julia sich auf, jede Faser ihres Körpers war gespannt. Sie blickte in die

überraschten Augen der Jugendlichen. Auf einmal schoss ein Gedanke blitzartig in ihren Kopf und breitete sich wie eine elektrisierende, befreiende Infusion in ihren Adern aus: *Das Böse ist stark. Was, wenn ich selbst das Böse bin?* Ein Lächeln umspielte ihre Lippen.

Mit einer schnellen Bewegung schnappte Julia dem Kleinen das Jagdmesser aus der Hand und hielt es für eine Sekunde in die Luft, damit alle ihn sehen konnten, den Ring mit der einfachen, gewundenen Drahtspirale an ihrem Finger.

Dann drehte sie sich zu dem gefesselten Rothaarigen um und ließ entschlossen die schwere Klinge niedersausen.

1

Einige Wochen zuvor

Julia zog die Krawatte über ihren Kopf und fluchte. Sie hatte sie seit dem ersten Tragen nicht mehr aufgebunden, jetzt war das lose Ende durch den Knoten gerutscht. Ohne Schlips brauchte sie gar nicht erst zum Morgenappell hinunterzugehen, dachte sie, Ausbilder Roosen würde ihr den Kopf abreißen. Die anderen

waren längst aus der Umkleide verschwunden, nur Julia stand immer noch in Unterwäsche und Bluse vor der Bank, neben ihr die riesige Sporttasche und ein Rollkoffer, aus denen haufenweise Klamotten quollen. Im Hintergrund rauschte eine Toilettenspülung, wenige Momente später kam Daria herein. Sie war Anfang dreißig, etwas füllig und trug einen dicken Zopf, der genauso tiefschwarz war wie ihre breiten, geschwungenen Augenbrauen. Sie war schon angezogen, schnallte den Gürtel ihrer Hose zu und musterte Julia skeptisch: »Das wird eng, Frollein.«

»Ich brauch dich!«, rief Julia.

Daria nahm die Krawatte und legte sie um Julias Hals. »In drei Minuten kommt der Alte!«

»Sag einfach nichts«, entgegnete Julia und durchwühlte hektisch die Sporttasche und den Koffer mit dem blauen Parka, der kurzen Jacke,